

JONAS//DASSLER

LUCIE//HOLLMANN

MARIE-LOU//SELLEM

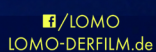
PETER//JORDAN

EVA//NÜRNBERG

LOMO

THE LANGUAGE OF MANY OTHERS

FILMPÄDAGOGISCHES BEGLEITMATERIAL



INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung zum Filmheft	3
Credits	4
Filminhalt	5-6
Thema 1: Regisseurin, Schauspieler und Filmfiguren	7-9
Arbeitsblatt: Filmfiguren	10-11
Thema 2: Coming-of-Age – Lebensphase und Filmgenre	12
Arbeitsblatt: Coming-of-Age	13
Thema 3: Identitätsfindung in der digitalisierten Welt	14-16
Arbeitsblatt: Identitätsfindung in der digitalisierten Welt	17-18
Thema 4: Besonderheiten der filmischen Inszenierung: Film meets Social Media	19
Arbeitsblatt: Besonderheiten der filmischen Inszenierung	20
Filmbeobachtungsbogen zu LOMO	21
Internetlinks & Literatur / Impressum	22

EINLEITUNG ZUM FILMHEFT

LOMO ist ein Film, der den Veränderungen gerecht wird, die das Internet, Apps und Smartphones in das Leben insbesondere junger Menschen bringen. Ihr Alltag ist gekennzeichnet von eigenen Umgangs- bzw. Kommunikationsformen sowie einem anderen Verständnis von Identität, Selbstdarstellung, Intimität und Privatsphäre. Sie wachsen in einer neuen Lebenswelt auf, in der eine Trennung in „digitale“ („virtuelle“) und „analoge“ („reale“) nicht mehr sinnvoll ist, kurz: Coming-of-Age 2.0.

Das Heranwachsen findet aber trotzdem in einer von den Erwachsenen geprägten Umwelt statt. Und es wird trotz aller neuen digitalen Möglichkeiten beeinflusst (und phasenweise sogar beherrscht) von einem uralten Phänomen: der Pubertät. Mehr als alles andere trägt sie dazu bei, dass sich junge Menschen ändern, sie verstehen ihre Umwelt, ihre Eltern (und Lehrkräfte) teilweise nicht mehr und umgekehrt. In diesen Spannungsfeldern sind Konflikte entstanden, die Lomo aus der Perspektive des jugendlichen Hauptdarstellers lebendig werden lässt. Die von den digitalen Neuerungen geprägte Lebenswelt wird in Lomo aber nicht nur auf der Handlungsebene, sondern auch durch die filmische Inszenierung transportiert. Dies macht ihn besonders attraktiv als ein Beispiel für einen jugendgerechten/-affinen Kinofilm, der zugleich die Risiken und die vielfältigen Möglichkeiten digitaler Technologien thematisiert.



„LOMO ist ein handwerklich glänzend gemachter Film über den Einzug des Virtuellen in den Alltag von Teenagern... Der Film bedarf keines erhobenen Zeigefingers, um vor den Gefahren des Virtuellen zu warnen, er treibt gekonnt auf die Spitze und lässt zum Glück viele Fragen offen.“ (Deutsche Film- und Medienbewertung FBW)

CREDITS

Filmgattung	Spielfilm, Drama / Coming-of-Age
Land / Jahr	Deutschland, 2017
Regie	Julia Langhof
Drehbuch	Thomas Gerhold, Julia Langhof
Kamera	Michal Grabowski
Schnitt	Thomas Krause; Halina Daugird
Musik	Torsten Reibold
Kostümbild	Lea Sövsö
Szenenbild	Stephan von Tresckow
Darsteller/innen	
Jonas Dassler	Karl
Lucie Hollmann	Doro
Eva Nürnberg	Anna
Karl Alexander Seidel	Paul
Marie-Lou Sellem	Krista Schalckwyck (Mutter)
Peter Jordan	Michael Schalckwyck (Vater)
Julika Jenkins	Gesine Friedrichs
Produktion	Flare Film GmbH, BASIS BERLIN Filmproduktion; cine plus; RBB; ARTE G.E.I.E.
Kinoverleih	farbfilm verleih GmbH
Länge	101 Min.
Bildformat	Cinemascope, 1:2,35
Sprache	Deutsch
FSK	ab 12 Jahren
FBW	„besonders wertvoll“
Altersempfehlung	empfohlen ab 14/15 Jahren / ab Klassenstufe 9
Unterrichtsfächer	Deutsch, Ethik, Lebenskunde, Religion, Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Musik
Themen	Coming-of-Age, Erwachsenwerden, Identität, Anerkennung, Vertrauen, Sinnsuche, Liebe, Verantwortung, Familie, Generationenkonflikt, Medienerziehung, Internet, Soziale Medien, Persönlichkeitsrecht

FILMINHALT

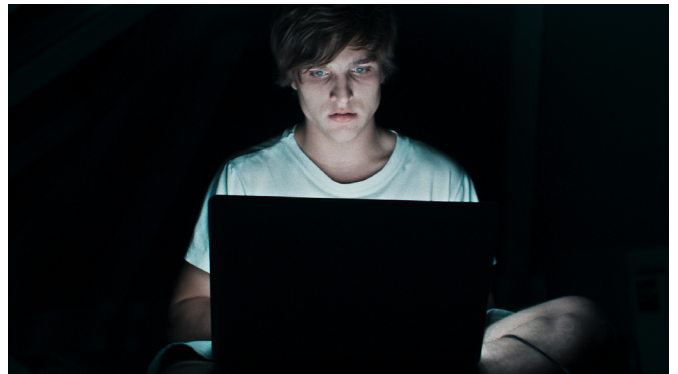
Die Zwillinge Karl und Anna leben mit ihren gut situierten Eltern Krista und Michael Schalckwyck (sie: Musiklehrerin, er: Architekt) in einem schönen Haus in einem Vorzeigeviertel Berlins. Karl und Anna machen gerade das Abitur und finanziell stehen ihnen alle Wege in die Zukunft offen. Während Anna diese Freiheit nutzt und schon genaue Vorstellungen von ihrer Zukunft hat, ist Karl von den Möglichkeiten überfordert. Auf die Frage des Vaters „Und was ist dein Plan?“ antwortet Karl: „Keine Ahnung.“ Er nimmt es seiner Schwester regelrecht übel, dass sie zielstrebig ist und in Kanada studieren möchte, während er in Lethargie verharrt – scheinbar. Denn es gibt eine Welt – von den Erwachsenen gerne als „Parallelwelt“ bewertet – in der er sich zu Hause fühlt und sehr aktiv ist in seinem Blog „The Language of Many Others“, abgekürzt und titelgebend für den Film Lomo. Die Abkürzung ist zugleich Karls Pseudonym im Internet. Auf seinem Blog veröffentlicht er Videos aus dem Leben seiner Familie und kombiniert sie mit gleichartigen Aufnahmen der „vielen anderen“ im Netz. Das ist seine Art, Individualität, Identität und Sinnhaftigkeit des Lebens infrage zu stellen; weltweit hat er Follower, die sich mit ihm austauschen.



Sein Vater Michael Schalckwyck ist davon nicht begeistert, er fordert von Karl die Löschung eines Videos, das seine Familie beim Essen zeigt (und in der Frage an seine Eltern gipfelt: „Und, habt ihr auch noch Geschlechtsverkehr?“). Denn der Architekt steckt in der Vergabephase eines wichtigen Auftrags – dem Bau des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit – und fürchtet um sein Renommee. Karl kommt der Aufforderung seines Vaters nach, doch schon bald stellt er ein anderes, noch provozierenderes Video ins Internet: Karl hat seine Mitschülerin Doro kennengelernt, sie treffen sich in Karls Elternhaus. Doro fragt Karl, ob er sie „langweilig“ findet und als er mit „ja“ antwortet, stellt sie Karls Smartphone aufnahmebereit in

der heimischen Sauna auf, zieht ein Kondom aus der Tasche und hat Sex mit Karl.

Als Karl in der Folgezeit an eine gemeinsame Beziehung glaubt, wird er von Doro enttäuscht: Sie findet seinen Anspruch abtörnend, nun ist Karl der Langweiler. Sie erklärt ihm auf einer Party „Ich glaub, das war's“ – Karl war nur eine Affäre. Der sonst ruhige, lethargische Karl verliert für einen Moment die Fassung: Ist wirklich alles im Leben sinnlos und willkürlich, sogar die Liebe? Er verlagert seine Reaktion, wie so oft, in die Welt des Internets: Er veröffentlicht aus Enttäuschung das intime Video. Das führt zu heftigen Auseinandersetzungen: Nicht nur Karls Vater, auch die Eltern von Doro und natürlich Doro selbst fordern die Löschung: „Lösch das, sofort. Du bist so ein Arschloch, Karl... Sein Name ist Karl Schalckwyck. Er wohnt in Berlin und ist ein kleines dummes Kind...“ Mit ihrem wütenden Beitrag im Blog gibt Doro Karls Identität preis.



Zusätzlich verlangt die Mutter von Doro, die zugleich großen Einfluss auf die mögliche Vergabe der lukrativen Ausschreibung an Michael Schalckwyck hat, dass Karl die Schule verlässt. Karls Vater, der nichts mehr fürchtet als den Verlust des Großauftrags für das Ministerium, will sich der Forderung beugen.

Karl scheint nun auch seinen Blog und den Kontakt zu seinen Followern zu verlieren: Die Eltern nehmen ihm seinen Laptop weg, der Vater wirft sein Smartphone in einen Kanal. In der Folgezeit greift die Blog-Community immer stärker steuernd in Karls Leben ein: Ein Junge überbringt ihm ein neues Handy mit Spycam und Earpiece – Karl wird von seinen Followern ausgestattet wie in einem Spionagefilm.

Auch sein offiziell gelöschter Blog wurde von seiner Blog-Community gerettet und im Internet an anderer Stelle veröffentlicht. Karl kann so seinen Followern nicht nur die weitere Auseinandersetzung mit den

Eltern zugänglich machen, sondern er überlässt ihnen zeitweise sogar im wahrsten Sinne die Führung in seinem Leben: Er schließt seine Augen, sie steuern ihn über die Kamera und das Mikrofon im Ohr durch sein Viertel, Wahrnehmungen und Realitäten vermischen sich. Nach einigem Hin und Her – Karl schmeißt das Abitur, er und Doro scheinen sich wieder anzunähern, die Eltern von Karl streiten sich um das weitere richtige Vorgehen – gibt es eine unerwartete Wende zum Guten: Michael Schalckwyck erhält doch den Zuschlag für den Bau des Bundesministeriums. Ende gut – alles gut? Nein. Denn die Lomo-Community erpresst Doros Mutter mit einem kompromittierenden Video, das sie sich über das Eindringen auf ihren Computer beschafft hat.

Es kommt zu einer Auseinandersetzung bei der Abiturfeier: Doros Mutter informiert Michael Schalckwyck über die Erpressung. Dieser denkt, dass sein Sohn darin verwickelt ist, und schlägt ihn vor Wut nieder. Karl wiederum weiß nicht, dass seine Community ihm helfen will, aber letztendlich das Gegenteil erreicht: Alle wenden sich von ihm ab. Aufs Neue enttäuscht überlässt sich Karl erneut der „Fernsteuerung“ durch seine Follower. Er stolpert auf die Stadtautobahn, scheint bereit, sich überfahren zu lassen, und in der Community gibt es auch einige Trolle, denen eine Sensation wichtiger ist als Karls Leben: „Stirb halt, du Wichser“ – „Liefer uns ein paar gute Bilder“. Karl kniet auf der Straße, eine weibliche sagt Stimme „Ich liebe dich“, doch ein Lichtkegel kommt auf ihn zu – Hupen, Bremsen, ein dumpfer Schlag, das Kameraauge fliegt durch die Luft. Man hört Karls Stimme, wie schon zu Beginn des Films sagt er: „Es gibt zwei Zustände im Leben: Bewusstlosigkeit oder Panik. Aber keine Angst: Sobald du ohnmächtig wirst, atmest du wieder normal.“ Dann sitzt er auf einer Leitplanke, hat überlebt, die „Fernsteuerung“ ist beendet, sein Leben kann – oder muss – weitergehen.



THEMA 1: SCHAUSPIELER, FILMFIGUREN UND REGISSEURIN

FILMFIGUREN

KARL (JONAS DASSLER)

Der 17-jährige Karl, die Hauptfigur des Films, steht kurz vor dem Abitur, aber seine Zukunft interessiert ihn nicht wirklich. Er erscheint introvertiert, ist im Alltag kein besonders optimistischer und kommunikativer Charakter. Der letzte Punkt gilt allerdings nicht für das Internet: Sein Blog „The Language of Many Others“ – kurz LOMO – ist das optimale Ausdrucksmittel für ihn. Er kann sich zu- und wegschalten, wann er möchte, er kann veröffentlichen und seinen Followern zeigen (posten), was ihn bewegt, insbesondere auch Fotos sowie Videos. So kann er im wahrsten Sinne Stimmungsbilder abliefern, ohne viel zu schreiben oder zu reden, denn das „nervt“ ihn offensichtlich. Karl wirkt oft teilnahmslos, schusselig, träge, gelangweilt, passiv, zeigt ein „indolentes Verhalten“, wie es sein Deutschlehrer nennt. Doch letztendlich liegt das daran, dass er in Gedanken ist, beobachtet und vom „Leben“, so wie er es wahrnimmt, von den vorgegebenen Bahnen, in denen z. B. seine Eltern und auch seine Zwillingschwester Anna leben, enttäuscht ist, es als absurd und sinnlos empfindet. Hoffnung gibt es für ihn allerdings, als er sich in Doro verliebt, weil er in dieser Beziehung etwas „besonderes“ sieht. Er benutzt seinen Blog auch, um intime Videos zu veröffentlichen. Einerseits will er damit provozieren, andererseits agiert er damit vollkommen rücksichtslos. Gerade sein ihm so wichtiges Verhältnis zu Doro gerät damit außer Kontrolle.



ANNA (EVA NÜRNBERG)

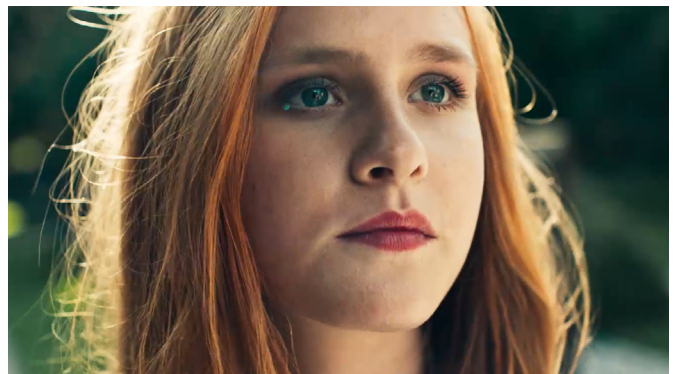
Im Gegensatz zu Karls Entschlusslosigkeit scheint seine Schwester Anna geradlinig und vorbildlich durchs Leben zu gehen. Sie will nach dem Abitur in Kanada „International Communications and Management“ studieren und erhält von der Universität auch die Zusage für einen Studienplatz. Zuvor möchte sie noch mit ihrem Freund Paul und Karl einen Campingurlaub machen – für sie läuft alles nach Plan. Sie wirkt

leichtfüßig, vielleicht sogar oberflächlich, doch gegenüber Karl stellt sie klar: „Ich mach es mir ja nicht leicht – ich mach' mir nur nicht immer so einen Kopf wie du.“



DORO (LUCIE HOLLMANN)

Karls Mitschülerin Doro eine „Femme fatale“ zu nennen, also eine besonders verführerische, „verhängnisvolle Frau“ mit dämonisch-manipulativen Eigenschaften, wie sie öfters in Kinofilmen zu finden sind, wäre übertrieben. Aber Doro weiß ihr gutes Aussehen einzusetzen und sie ist es, die im Verhältnis zu Karl die Initiative ergreift, die Smartphone-Kamera positioniert und ihn verführt. Sie ist es auch, die die (vermeintliche) Beziehung beendet, weil ihr Karls Anspruchsdenken, ihren „Beziehungsstatus“ öffentlich zu machen, zu gewöhnlich ist. Sie ist auf eine gewisse Weise fasziniert von Karl, hat viel Sympathie für seine rebellische Art, im Alltag nicht so zu funktionieren, wie es sich Eltern und Lehrer vorstellen, ist aber – noch – nicht bereit, sich ganz auf ihn alleine einzulassen. Mit der Veröffentlichung des intimen Videos durch Karl, an dessen Erstellung sie jedoch wesentlich beteiligt war, wird sie zum Opfer von Karls Provokation in seinem Blog, von seiner Suche nach Aufmerksamkeit und Zuneigung.



PAUL (KARL ALEXANDER SEIDEL)

Annas Freund Paul, zugleich Freund von Karl und sein Banknachbar in der Schule, ist ein eher unscheinbarer Typ, der sich den Ansprüchen von Anna offenbar widerspruchslos unterordnet. Er versucht den zögerlichen Karl darin zu unterstützen, die Beziehung mit Doro weiterzuführen und schreibt ihr gegen Karls Willen eine Nachricht mit dessen Smartphone. Als Figur verkörpert er den „normalen“ Schüler.



KRISTA SCHALCKWYCK (MARIE-LOU SELLEM)

Während ihr Mann Michael eher das elterliche Pendant zu ihrer Tochter Anna ist – zielstrebig und karriereorientiert – ist Krista eher das Gegenstück zu Karl; sie ist einfühlsam und hält zu ihm, trotz seiner Eskapaden. Als Künstlerin bzw. Musikerin liegt auch ihr ein ungezwungenes Dasein mehr als strenges Reglement: Sie gibt gelegentlich Musikunterricht, spielt gerne Online-Games und ist nicht bereit, sich den Forderungen von Doros Eltern nach einem Schulabgang Karls zu beugen. Sie ist vielmehr geneigt, Karls Verhalten, das Video online zu stellen, zu entschuldigen: „Ich glaube, Karl wollte Doro nicht verletzen. Er war einfach nur verliebt.“ Als ihr Mann Karl auffordert, aus dem Haus zu „verschwinden“, streitet sie sich mit ihm und solidarisiert sie sich mit Karl, will ebenfalls das Haus verlassen.



MICHAEL SCHALCKWYCK (PETER JORDAN)

Michael Schalckwyck ist ein erfolgreicher Architekt, seine Hauptsorgen scheinen nicht der Familie und den Kindern, sondern der Karriere und dem eigenen Status zu gelten. Einerseits tritt er Karl entschieden entgegen, als dieser mit seinen Videos die Chancen auf einen großen Auftrag zu vermasseln droht, und ist damit sein Gegenspieler; andererseits ist er aber „stolz“ auf ihn, sagt: „Ich finde es auch gut, dass du so einen Dickschädel hast. Du wirst schon deinen Weg machen.“ Letztendlich sieht der Vater vieles eher sportlich, als Wettkampf, für Karl dagegen ist vieles ungeklärt und existenziell.



GESINE FRIEDRICHS (JULIA JENKINS)

Doros Mutter Gesine ist ein gutes Beispiel dafür, wie eine Nebenfigur trotz einer geringen zeitlichen Präsenz entscheidend für den Verlauf eines Films sein kann: Ohne ihre Forderung, dass Karl die Schule zu verlassen habe, hätte sich die gesamte Situation nicht so stark zugespitzt, wäre Karl als Verantwortlicher (Täter), der das Video online gestellt hat, nicht auch in eine Opferrolle wegen ihrer überzogen erscheinenden Forderung geraten. In ihrer Karriereorientierung ist sie Karls Vater nicht unähnlich, sie gibt z. B. ihrer Tochter lieber Geld fürs Essen als Zuwendung.



KURZBIOGRAFIE JULIA LANGHOF (REGIE, DREHBUCH)

Julia Langhof wurde 1981 in Berlin geboren. Nach dem Abitur lebte sie von 2001 bis 2003 in New York und studierte dort Schauspiel. Danach zog sie zurück nach Berlin und arbeitete u. a. als Regie-Assistentin am Theater. 2006 begann sie ihr Regie-Studium an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB). Ihre Filme laufen seither auf Festivals im In- und Ausland; LOMO ist ihr erster Langspielfilm.

FILMOGRAFIE REGIEARBEITEN:

2017	LOMO – The Language of Many Others (Erste Langspielfilm, 101')
2013	Rejoice / Tate Modern (Kurzspielfilm, 7')
2012	Illegal in Deutschland (Dokumentarfilm, 29')
2012	Mehr (Kurzspielfilm, 10')
2010	killsometime.com (Kurzspielfilm, 5')
2009	Die Nacht im Auto (Kurzspielfilm, 6')
2009	35.000 Stunden (Kurzspielfilm, 17')
2007	Alter Sack (Kurzspielfilm, 9')



ARBEITSBLATT 1: FILMFIGUREN

WÄHREND DER FILMSICHTUNG

Beobachtungsaufgabe

Notiere dir jeweils zwei Situationen bzw. Filmszenen, die Karl und Doro besonders gut charakterisieren.

NACH DER FILMSICHTUNG

Partnerarbeit/Gruppenarbeit

Erinnert euch an folgende Szene zu Beginn des Films, denn diese Szene kann man als eine **Schlüsselszene** bezeichnen:



[Die Familie sitzt gemeinsam beim Essen im Garten und spricht über die Zukunft und die Gegenwart. Zunächst hat Anna ihre Studienpläne in Kanada erläutert.]

Vater: Was genau willst du da nochmal studieren?

Anna: International Communications and Management

Vater: Was wird mich der Spaß kosten?

Anna: Das weiß ich noch nicht.

Karl: Was ist das eigentlich genau: International Communications and Management?

Anna: Wenn man das mit Politik verbindet, kann man Mediator werden, zum Beispiel.

Karl: Und dann?

Anna: Dann löst man Probleme, also internationale Konflikte. Man reist viel rum und kommt in immer neue Länder, so was...

Karl: Und warum wirst du dann nicht Stewardess?

Mutter: Ach komm schon, ich finde das toll. Ich wollte mit 17 immer nur Musik machen.

Vater: Und was ist dein Plan?

Karl: Keine Ahnung.

Vater: Das ist ja mal was Neues.

Karl: Ich weiß eben zu überraschen

Vater: Du bist sowieso eine einzige Überraschung.

Mutter: Jetzt lass ihm doch ein bisschen Zeit.

Vater: Zeit wozu? Mit Mitte zwanzig wartet keiner mehr auf dich.

Karl: Liebt ihr euch eigentlich noch?

Vater: Ja, natürlich.

Karl: Und, habt ihr auch noch Geschlechtsverkehr?

[Die Mutter lacht kurz auf.]

[Im Anschluss erkennt man, dass Karl die Familie gefilmt hat und das Video davon online stellt.]

Diese Schlüsselszene (siehe Definition unten) soll euch bei der Charakterisierung der einzelnen Mitglieder der Familie Schalckwyck helfen.

FRAGESTELLUNGEN

- Ich finde Karl sympathisch / unsympathisch, weil ...
- Ich finde Karls Schwester Anna sympathisch / unsympathisch, weil ...
- Ich finde Karls Vater Michael sympathisch / unsympathisch, weil ...
- Ich finde Karls Mutter Kristina sympathisch / unsympathisch, weil ...
- Ich finde Karls Freundin Doro sympathisch / unsympathisch, weil ...
- Ich finde Annas Freund Paul sympathisch / unsympathisch, weil ...
- Ich finde Doros Mutter Gesine sympathisch / unsympathisch, weil ...

(Die Fragestellungen können auf verschiedene Teams/Gruppen aufgeteilt werden.)

Notiert eure Antworten auf einem Blatt und begründet immer eure Meinung!

Anschließend: Auswertung der Antworten im Unterrichtsgespräch

EINZELARBEIT

Numeriere die einzelnen Figuren(-gruppen) nach ihrer Wichtigkeit für Karl

(1 = sehr wichtig, 2 = wichtig, 3 = weniger/manchmal wichtig, 4 = unwichtig) und schreibe dazu eine kurze Begründung.

Filmfigur	Zahl	Begründung
Vater Michael		
Mutter Kristina		
Schwester Anna		
Freundin Doro		
Freund Paul		
Lehrer		
Mitschüler		
Follower/Community		

GRUPPENDISKUSSION

Fragestellungen:

Anna fragt ihren Bruder Karl: „Warum machst du es dir immer so schwer?“

- Was meinst du: Macht Karl es sich zu schwer?
- Was würdest du an Karls Stelle antworten?

BEGRÜNDET IMMER EURE MEINUNG!

ANMERKUNGEN:

Durchführung und Auswertung der Aufgaben: Soweit nicht anders vermerkt, können alle Aufgaben in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit durchgeführt werden. Alle Aufgabenlösungen werden im Plenum ausgewertet.

Anregung für eine Projektarbeit: Alle Aufgabenlösungen können nach der Auswertung für die Ausarbeitung einer Wandzeitung oder einer Klassenwebsite zum Film aufbereitet werden (Arbeitsschritte: Sammlung der Aufgabenlösungen, Erstellung einer Gliederung, Aufbereitung der Texte am Computer, Illustration/Bebildung der Beiträge)

FILMBEGRIFFE

Schlüsselszene: Eine Schlüsselszene nennt man eine Szene, deren Inhalt für den weiteren Verlauf der Handlung eines literarischen Werkes oder Filmes eine zentrale Rolle spielt oder in der sich zentrale Charaktereigenschaften ein oder mehrerer handelnder Personen zeigen. (Quelle: <http://www.vierundzwanzig.de/de/glossar/show/403/detail/>)

Einstellung: Eine (Kamera-)Einstellung bezeichnet ein kontinuierliches Stück Film bis zu einem Schnitt.

Szene: Eine Szene besteht aus mehreren Einstellungen, deren Handlungseinheit durch die Übereinstimmung von Zeit und Ort hergestellt wird.

THEMA 2: COMING-OF-AGE – LEBENSPHASE UND FILMGENRE

Die Zeit des Erwachsenwerdens ist eine Lebensphase, die als Spannungsfeld sehr reizvoll für Literatur, Musik(-texte) sowie Fernseh- und Kinofilme ist. Solche Spielfilme werden als ein Genre unter dem Terminus „**Coming-of-Age**“ zusammengefasst.

Merkmale sind:

- die oft sehr emotionale und mit (inneren) Konflikten verbundene Suche der jungen Hauptfigur(en) nach der eigenen Identität,
- die Suche nach dem eigenen Platz in der Gesellschaft,
- die damit oft verbundene Auflehnung gegen Erwachsene (Autoritäten in der Familie, Schule usw.) und ihre Regeln sowie
- das beginnende, aktive Ausleben von Sexualität.

Neben „Coming-of-Age“ ist das filmische **Drama** eines von vielen **Genres** (Arten) des Spielfilms (es gibt z. B. auch Action-, Fantasy- und Liebesfilme, Komödien, Western und Thriller). Im Zentrum eines filmischen Dramas stehen in der Regel eine ernsthafte (also keine humoristische) Handlung und die psychologische Entwicklung der Hauptfigur(en). Das Drama ist sehr emotional und wird von zwischenmenschlichen Verstrickungen oder (seelischen) Konflikten bestimmt.

Genre-Bezeichnungen sind kein Fachwissen nur für Spezialisten, sondern sie sind so etwas wie Etiketten oder Visitenkarten eines Films, die man schnell erfassen kann. Damit erleichtern sie die Filmauswahl und das Verständnis für einen Film. Sie werden im Filmmarketing (Anzeigen, Plakate, DVD-Verkauf) und im Filmjournalismus (Kritiken) verwendet, um die Zuschauer/innen vorab indirekt grob über den Inhalt zu informieren und ihre Erwartungen zu lenken: Sie erfahren vor dem Kinobesuch kurz und knapp, was sie von einem Film ungefähr erwarten können, auf welche emotionale Reise er sie mitnehmen möchte (ist der Film lustig, traurig, spannend, erzeugt er vielleicht sogar Angst usw.).

In Lomo ergänzen sich **Coming-of-Age** und **Drama** zu einem spannungsreichen Genre-Mix. Er bedient sich aktueller Möglichkeiten (z. B. Thematisierung von Smartphones, Internet, Blog) und ganz klassischer Inhalte (z. B. Verliebt-sein, Konflikte mit den Eltern).

FILMBEGRIFFE

Im (nicht-fiktionalen) **Dokumentarfilm** wird möglichst wenig inszeniert und die gezeigten Menschen sind „sie selbst“, es gibt also keine Schauspieler, die Rollen von Personen spielen. Im (fiktionalen, d. h. erdachten, trotzdem oft aber sehr wirklichkeitsnahen) **Spielfilm** wird i. d. R. alles inszeniert und werden von Menschen (von Schauspielern oder Laiendarstellern) Rollen gespielt und Figuren dargestellt (siehe auch unter „Thema 1: Filmfiguren“).

ARBEITSBLATT 2: „COMING-OF-AGE“ – LEBENSPHASE UND FILMGENRE

NACH DER FILMSICHTUNG

Ein Film über das Erwachsenwerden – Elemente eines **Coming-of-Age**-Films sind:

1. Die oft sehr emotionale und mit (inneren) Konflikten verbundene Suche der jungen Hauptfigur nach der eigenen Identität.
2. Die Suche nach dem eigenen Platz in der Gesellschaft (z. B. Beruf).
3. Die Auflehnung gegen die Erwachsenen (z. B. Autoritäten in der Familie, Schule usw.) und ihre Regeln.
4. Das beginnende Ausleben von Sexualität.

Beschreibe kurz zu mindestens zwei Punkten eine Filmszene mit ihren beteiligten Figuren.

ERWEITERUNG DURCH ROLLENSPIEL

In Gruppenarbeit werden die Szenen (Figuren und Dialoge) vorbereitet. Zieht hierzu auch die Antworten auf die Fragestellung oben heran. Das Rollenspiel wird mit Kameras/Smartphones aufgezeichnet und gemeinsam in der Klasse ausgewertet (z. B.: Was war gut? Was war schlecht? Welche Dinge sind zu beachten?).

GRUPPENDISKUSSION

Fragestellungen

- In welchem Milieu (sozialen Umfeld) spielt der Film?
- Welche Bestandteile aus eurer Lebenswelt kommen vor, welche fehlen?
- Diskutiert die folgenden Statements aus dem LOMO-Blog (siehe Kasten rechts)
- Welche Bedeutung haben sie?
- Welches Lebensgefühl, welcher Blick auf das Leben steckt jeweils dahinter?
- Wie viel Ernst und wie viel Humor steckt dahinter?

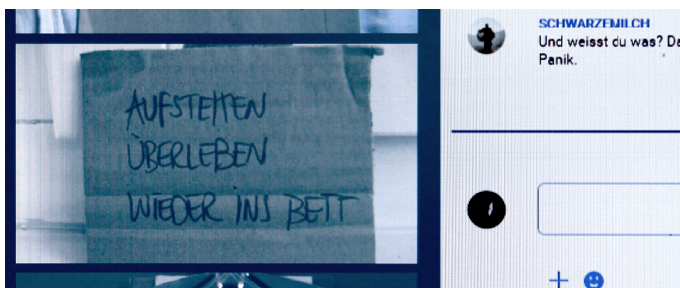
„Bewusst oder unbewusst sind wir sowieso alle Sklaven.“

„Die Welt ist so im Arsch.“

„Aufstehen – Überleben – Wieder ins Bett.“

„Die meisten Menschen glauben, sie wären einzigartig. Dabei sind sie nur Bakterien im Darm eines ziemlich hässlichen Hundes.“

BEGRÜNDET IMMER EURE MEINUNG!



THEMA 3: IDENTITÄTSFINDUNG IN DER DIGITALISIERTEN WELT

IDENTITÄTSFINDUNG

Smartphone und Internetzugang – mehr ist nicht erforderlich und es eröffnen sich viele Möglichkeiten, um sich in Sozialen Netzwerken, Blogs, Chats usw. über den Alltag, die Liebe und „das Leben“ auszutauschen. Insbesondere der Beginn des Films Lomo, aber auch in seinem weiteren Verlauf wird diese gerade für Jugendliche reizvolle Seite des Internets gezeigt: Text, Fotos, Videos und animierte Elemente machen es für viele attraktiv, mitzumachen und sich auszutauschen über die eigenen Erfahrungen (diese Attraktivität bestimmt zudem durchgängig in der Bildsprache des Films, siehe Thema 4). Das Internet ist ein optimales digitales Experimentierfeld für die Erkundung des Lebens und seiner vielen Facetten.

Antworten auf Fragen wie „Wer bin ich?“ und „In was für einer Welt leben wir?“ können im Internet zu einem intensiven Austausch und schneller als in der „Offline-Welt“ zu Kontakten sowie Anerkennung für die eigenen Ausführungen führen.

Dies kann zwar spielerisch geschehen bzw. wirken, sollte aber nicht missverstanden werden: Für Karl ist sein Blog, sein öffentliches digitales und multimediales Tagebuch „The Language of Many Others“ keine Spielerei, sondern Bestandteil der eigenen Identitätsfindung.

Dies beinhaltet auch – und gerade dies thematisiert der Film – die Kehrseite der Möglichkeiten von Sozialen Medien bzw. eines Blogs: Schnell ist etwas im Internet veröffentlicht, ohne dass an die Konsequenzen für einen selbst, insbesondere aber für die anderen betroffenen Personen gedacht wird, die zu „Opfern“ werden können (hier: Doro und der Sexfilm; aber auch zuvor schon fürchtet Karls Vater angesichts des Videos vom Familienessen um sein berufliches Renommee).

MEDIENKOMPETENZ

Selbst wenn sich die Konnotation des Wortes „Opfer“ inzwischen insbesondere unter Jugendlichen vom Schimpfwort zum vermeintlich Scherzhaften gewandelt hat, bedeutet es im Kern immer noch, dass ein Mensch sowohl seelisch als auch in seinen persönlichen Rechten – und damit möglicherweise auf einer strafbaren Ebene – verletzt wird. Die Sensibilisierung und Vermittlung von grundlegenden Kompetenzen für den Umgang mit Medien(-inhalten) ist daher eine dauerhafte Aufgabe der Medienbildung. Ein Film wie Lomo hat hier den Vorteil, durch fiktionale, aber lebensnahe Figuren und authentische Elemente der Inszenierung (z. B. Bildsprache) Chancen und Risiken ohne schulmeisterlichen Gestus aufzuzeigen und die Medienerziehung zu unterstützen.

PERSÖNLICHKEITSRECHT

Schon immer konnten Details aus dem Privatleben von Menschen gewollt oder ungewollt veröffentlicht werden (z. B. in Boulevardzeitungen). Aber erst mit der Verbreitung des Internets und Sozialer Netzwerke sowie kleiner mobiler Geräte, wie Smartphones und Videokameras ist eine Situation entstanden, in der jede/r jederzeit und nahezu überall nicht nur Berichte (Textnachrichten), sondern insbesondere auch Fotos und Videos von anderen Personen veröffentlichen kann.

Diese einmal veröffentlichten Daten bzw. Dateien sind dann kaum noch aus der Welt zu schaffen: Ihre Kopien auf den Geräten von vielen Nutzern oder auf Servern können nicht mehr kontrolliert und gelöscht werden; Karls Vater Michael Schalckwyck fasst dies ebenso zugespitzt wie treffend zusammen: „Du weißt doch genau, dass man mit so einem Video ein ganzes Leben zerstören kann.“

Der Begriff „Persönlichkeitsrecht“ fasst die Rechte und Gesetze zusammen, die die engere persönliche Lebenssphäre (Privatsphäre) schützen. Der für Lomo zentrale Bestandteil ist das „Recht am eigenen Bild“: Eine Verletzung des Persönlichkeitsrechts liegt hier z. B. vor, wenn **Fotos/Videos mit Personen verbreiten werden, die nicht prominent sind, und die nicht gefragt worden sind, ob sie einer Veröffentlichung zustimmen. Dies gilt auch,**

- wenn die Personen im Moment der Aufnahme nicht widersprochen haben, also von der Aufnahme wussten (so wie Doro im Film) und

- in Sozialen Netzwerken, wenn die Fotos nicht nur im „privaten Modus“ unter wenigen Personen geteilt werden.

Die bestehenden **Rechtsgrundlagen** signalisieren deutlich: Der Verstoß gegen das Persönlichkeitsrecht bzw. die „Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen“ ist keine Bagatelle.

- **Kunsturhebergesetz** (KunstUrhG) §§ 22, 23 in Verbindung mit § 33 KUG – sichert das Recht am eigenen Bild (<https://www.gesetze-im-internet.de/kunsturhg/KunstUrhG.pdf>)

- **Strafgesetzbuch** (StGB), § 201a regelt die „Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs durch Bildaufnahmen“ (https://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_201a.html)

- **Erweiterte Rechtsgrundlagen:** Grundgesetz (GG) Artikel 1 (Menschenwürde) und Artikel 2 (freie Entfaltung der Persönlichkeit) (https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_1.html, https://www.gesetze-im-internet.de/gg/art_2.html)

Oft fehlt es am grundsätzlichen Wissen und Bewusstsein,

- wann Verstöße gegen das Persönlichkeitsrecht vorliegen und
- dass diese Verstöße, wenn sie im Internet stattfinden, „offline“ verfolgt werden und je nach Schwere zu Strafverfolgung führen können: Es ist möglich, die Täter zu finden, die Personen hinter vermeintlich sicheren Pseudonymen (z. B. LOMO, Theodorbiggs) oder Fake-Accounts zu enttarnen – letztendlich geschieht dies im Film sowohl bei Karl als auch bei Doro.

Im Film wird daher auch die Polizei tätig und beschlagnahmt den Laptop von Karl. Darüber hinaus sollen alle Kopien des Videos auf Datenträgern eingesammelt werden. Dies erscheint etwas naiv angesichts der schnellen digitalen Verbreitung von Fotos oder Videos im Internet. Zentral ist hier jedoch die Botschaft der Strafverfolgungsbehörden: Bei einer Anzeige wird gegen diese Taten genauso vorgegangen wie gegen andere, sie sind kein „Kavaliersdelikt“.

TÄTER – OPFER

Der Gegensatz „Täter“ auf der einen und „Opfer“ auf der anderen Seite ist im Film allerdings nicht ganz eindeutig:

- Einerseits ist Karl Täter, er veröffentlicht das Video mit Doro; er erscheint aber auch wie ein Opfer angesichts der rigorosen Forderung von Doros Mutter nach seinem Abgang von der Schule kurz vor dem Abitur, was seine gesamte Zukunft gefährdet.
- Doro ist das Opfer angesichts der ungefragten Veröffentlichung des Videos durch Karl; sie erscheint aber auch wie eine „Mittälerin“, da sie die Situation mit Karl in der Sauna provoziert und Karls Smartphone für die Aufnahme des Videos bereitstellt.

VERTRAUEN UND VERTRAUENSBRUCH

Ein wesentlicher Aspekt im Film ist die Frage von Vertrauen und Vertrauensbruch, angeregt durch den Gebrauch von Medien(-inhalten).

- Andauernd zeichnet Karl die Geschehnisse mit seinem Smartphone auf Video auf. Er macht dies mal mit dem unausgesprochenen Einverständnis anderer (z. B. er und Doro beim Sex in der Sauna), mal ohne deren Wissen (z. B. die Familie Schalckwyck beim Essen im Garten). Problematisch wird dies insbesondere dann, wenn Karl die Aufnahmen veröffentlicht (s. o. „Persönlichkeitsrecht“).

- Aber auch als Paul das Smartphone von Karl nimmt und eine Textnachricht an Doro sendet („Morgen große Pause Turnhalle“), geschieht eine Form des Vertrauensbruchs und des Eingriffs in die Privatsphäre.

Die Grundsituation bezüglich der Veröffentlichung des Sexvideos ist Karls Verliebtsein in Doro und seine Überzeugung, dass auch Doro in ihrem Verhältnis etwas „Besonderes“ sieht, obwohl sie es ablehnt, „offiziell“ seine „Freundin“ zu sein (Karl: „Ich glaub', du hast einfach gemerkt, dass wir was Besonderes sind. Das macht dir Angst.“).

Doros Ablehnung enttäuscht Karl und verleitet ihn zur Veröffentlichung

des Videos – aus Wut, aus Rache? So wird aus der „digitalen Romantik“ des gemeinsamen Videos eine Form des „intimen Verrats“.

Dies verweist auf im Netz weit verbreitete, jugendschutzrelevante Phänomene wie Sexting (als Element der Selbstdarstellung durch freiwillige Veröffentlichung; vgl. <https://www.handysektor.de/porno-gewalt/sexting.html>) und Rache-Videos (Revenge-Porn) bzw. Sextortion als Formen von Cybermobbing (unfreiwillige Veröffentlichung durch andere Personen; vgl. <https://www.handysektor.de/porno-gewalt/detailansicht/article/sextortion-erpressung-mit-nacktbildern.html>), die zu schweren psychischen Folgen für die Opfer führen können. Neben den oben genannten Rechtsgrundlagen greifen in diesen Fällen ggf. auch

- das Strafgesetzbuch (StGB) § 184b (Verbreitung, Erwerb und Besitz kinderpornographischer Schriften in Bezug auf Personen unter 14 Jahren; http://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_184b.html) und § 184 c (Verbreitung, Erwerb und Besitz jugendpornographischer Schriften einer vierzehn, aber noch nicht achtzehn Jahre alten Person; http://www.gesetze-im-internet.de/stgb/_184c.html)

- und mögliche Schadensersatzansprüche nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) § 823 (Schadensersatzpflicht).

Für den Film Lomo selbst gilt jedoch, dass keine expliziten, möglicherweise jugendschutzrelevanten Bilder gezeigt werden – was in dem Sexvideo zu sehen sein könnte, bleibt dem „Kino im Kopf“, bleibt der Fantasie der Zuschauer überlassen; mehr als Andeutungen werden auf der Bildebene im Film nicht gemacht.

Zentral wird die Vertrauensfrage darüber hinaus in der Bedeutung der Lomo-Community für Karl:

- Karl lässt sich an zwei Stellen auf eine Art „Vertrauensspiel“ ein, zeigt „blindes Vertrauen“ gegenüber der Community, die ihn per Kamera und In-Ear-Mikrofon steuert (Karl: „Dann führt mich mal nach Hause“), wobei auch die Community das „Vertrauen“ hat, dass Karl tatsächlich die Augen schließt – überprüfen werden kann das nur indirekt, indem Karl sich in gefährliche Situationen begibt, die er sehend wohl vermeiden würde. Gerade am Ende des Films wird die Situation für Karl dadurch lebensbedrohlich (siehe „Filminhalt“ oben); das Vertrauen in die Community erscheint naiv und leichtsinnig, da hier – wie überall bei Facebook, in Blogs, Foren usw. – ganz verschiedene Positionen und Absichten aufeinandertreffen.

- Mitglieder der Blog-Community greifen in Karls Leben ein, indem sie über ein „Remote Administration Tool“ (RAT, Fernwartungssoftware) in den Rechner von Doros Mutter Gesine eindringen, dort das Sexvideo löschen und mit gehackter Kamera ein Video von Doro und ihrer Mutter aufzeichnen (Doro klagt Geld, um gemeinsam mit Karl abzuhaufen, es kommt zu einer verbalen Auseinandersetzung, die Mutter sagt zu Doro: „Eigentlich wollte ich dich abtreiben.“). Mit diesem Video erpresst die Community Doros Mutter Gesine, sodass Karls Vater

den Auftrag für den Bau des Ministeriums erhält (eingebledeter Text: „Michael Schalckwyck bekommt den Auftrag oder das hier geht an dein komplettes Adressbuch ...“).

Damit greift die jugendliche Community entscheidend in die Welt der Erwachsenen ein – so wie umgekehrt die Eltern von Karl und Doro (insbesondere Karls Vater und Doros Mutter) entscheidend ihr Leben verändern, und zwar, wie es scheint, nicht immer zum Wohl ihrer „Kinder“, sondern zum Schutz und Nutzen ihrer eigenen Interessen (Macht, Renommee, Geld). Denn im Gegensatz zu ihren Eltern reagiert Doro relativ gelassen auf die Veröffentlichung des Videos durch Karl. Auch bei Karl ist es der Vater, der sich am meisten aufregt, weil er um seine Karriere fürchtet – sind also am Ende die Eltern das Problem? Es ist schließlich Doro, die Karl vorschlägt: „Lass uns einfach abhauen.“ Und es ist Karl, der feststellt: „Am Anfang habe ich mich noch schlecht gefühlt wegen dem Video. Aber mittlerweile glaube ich, ich bin überhaupt nicht das Problem.“



ARBEITSBLATT 3: IDENTITÄTSFINDUNG IN DER DIGITALISIERTEN WELT

VOR DER FILMSICHTUNG

Recherchiert grundlegende Informationen zu den Themen „Persönlichkeitsrecht“ und „Privatsphäre“. Gestaltet dazu ein Informationsplakat. Beantwortet insbesondere folgende Fragestellungen:

Wenn man Fotos / Videos von Personen online postet – in welchen Fällen muss man die gezeigten Personen um Erlaubnis fragen?

Was kann geschehen, wenn man Fotos / Videos von Personen ohne Erlaubnis online postet?

Informationen gibt es z. B. hier:

<https://www.handysektor.de/datenschutz-recht/persoeneichkeitsrecht.html>

<https://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/irights/inhalte-auf-facebook-veroeffentlichen/teil-3-eigene-inhalte-fremde-rechte-beachten/>

<https://www.klicksafe.de/themen/rechtsfragen-im-netz/irights/urheber-und-persoeneichkeitsrechte-in-sozialen-netzwerken/>

(Hinweis: Das „Recht am eigenen Bild“ beinhaltet sowohl Fotos als auch Videos.)

NACH DER FILMSICHTUNG

PARTNERARBEIT / GRUPPENDISKUSSION ZU VERSCHIEDENEN THEMEN

THEMA: IDENTITÄT UND ANONYMITÄT IM INTERNET

Fragestellungen:

- Warum soll Karls Identität enttarnt werden?
- Wie wichtig ist es Karl, anonym zu bleiben, und warum?
- Ist es richtig oder falsch / wichtig oder unwichtig, LOMOs richtigen Namen zu kennen?
- Wie macht ihr das im Internet: Wann verwendet ihr euren richtigen Namen wann ein Pseudonym?

alternative Aufgabenstellung

Partnerinterviews mit anschließender Auswertung im Unterrichtsgespräch

THEMA: PRIVATSPHÄRE UND PERSÖNLICHKEITSRECHT

- Weiß Karl, was er da macht, als er das Video von sich und Doro veröffentlicht/postet?
- Warum tut er das?
- Welche Konsequenzen sollte sein Verhalten haben?
- Wie bewertet ihr die Reaktion von Karl – zeigt er Reue oder Einsicht?
- Was bedeutet die Veröffentlichung für Doro?
- Ist Doro selbst schuld?
- Was kann Doro tun?
- Wird die Figur von Doro als Opfer von Karls Veröffentlichung im Film ausreichend problematisiert – oder ist sie gar kein Opfer?
- Wie würdest du dich fühlen, wenn jemand heimlich gemachte Aufnahmen von dir in intimen Situationen veröffentlichen würde?
- Kennst du solche Fälle und was ist dann passiert?
- Der Vater von Karl und die Mutter von Doro fordern, dass Karl seine Videos in seinem Blog löscht. Was meint ihr dazu?
- Was muss man immer bedenken, wenn man etwas im Internet veröffentlicht?
- Was haltet ihr von einer „digitalen Romantik“, d. h. von Liebeserklärungen und Botschaften über den Beziehungsstatus im Internet (z. B. WhatsApp, Facebook / per Text, Ton, Foto, Video)?

Diskutiert und bewertet auch folgende Statements der Filmfiguren:

- Michael Schalckwyck (Vater von Karl): „Du weißt doch genau, dass man mit so einem Video ein ganzes Leben zerstören kann.“
- Krista Schalckwyck (Mutter von Karl): „Ich glaube, Karl wollte Doro nicht verletzen. Er war einfach nur verliebt.“
- Gesine Friedrichs (Mutter von Doro): „Sie wissen doch genauso gut wie ich, dass das nie wieder aus dem Internet verschwindet.“
- Doro: „Es ist echt schon Scheiße genug, dass ihr mich beim Ficken gesehen habt. Wieso muss da jetzt noch stundenlang drüber geredet werden?“

(Bei Partnerarbeit: Auswertung der Antworten im Unterrichtsgespräch.)

BEGRÜNDET IMMER EURE MEINUNG!

Information: <https://www.handysektor.de/themenmonate/detailansicht/article/achtung-straftat-tipps-im-umgang-mit-porno-videos.html>

Hilfe für Betroffene gibt es z. B. unter <https://www.juuuport.de/>.

THEMA: VERTRAUEN UND COMMUNITY

„Hilft“ die Community oder macht sie alles schlimmer, als sie die Initiative ergreift und den Rechner von Doros Mutter Gesine hackt, um sie zugunsten von Karl und seinem Vater zu erpressen?

Karl lässt sich im Film an zwei Stellen auf eine Art „Vertrauensspiel“ ein, zeigt „blindes Vertrauen“ gegenüber der Community, die ihn per Kamera und In-Ear-Ohrhörer steuert – warum macht er das?

alternative Aufgabenstellung

Macht selber eine ähnliche Erfahrung wie im Film: Das Vertrauensspiel ist eine Art digitaler Variante von dem Spiel „Blinde Kuh“.

Freiwillige lassen sich die Augen verbinden und von ihren Mitschülern mit Worten durch das Klassenzimmer steuern.

Die Lehrkraft ist anwesend und unterbindet dabei riskante Anweisungen!

THEMA 4: BESONDERHEITEN DER FILMISCHEN INSZENIERUNG: FILM MEETS SOCIAL MEDIA

Von Anfang an, schon mit dem Vorspann, setzt LOMO optische und akustische Akzente, die die Zuschauer auf die digitale Thematik einstimmen und neugierig machen: Ein rhythmischer Sound sowie ein Stimmen- und Sprachengemisch auf der akustischen Ebene und auf der optischen flackernde Lichter, die sich als digitale Ziffern, als die ständig wachsende Anzahl der Erdbewohner entpuppen. Während Optimisten hier eher an Geburten denken, zeigt der Blog „The Language of Many Others“ Fotos von Grabsteinen, überlagert von pessimistischen Beiträgen im Chat wie: „Wenn man da lange draufblickt, kriegt man irgendwie Angst“ – „Das ist wie beim Atmen. Wenn du anfängst darüber nachzudenken, wartest du immer auf das nächste Luftholen und irgendwann kriegst du total Panik“ und schließlich Karl: „Keine Angst: Sobald du ohnmächtig wirst, atmest du wieder normal“ sowie „Es gibt zwei Zustände im Leben: Bewusstlosigkeit oder Panik.“

Die letzten beiden Textpassagen kehren am Schluss des Films wieder, dessen Ende mit dem Beginn des Films korrespondiert, mit einer letzten Einstellung auf Karl aber offen bleibt: Wird er wieder mit Doro zusammenkommen – wohin wird ihn sein Weg führen?

LOMO verdeutlicht von Anfang an und bis zum Schluss konsequent durch Bildsprache und Soundeffekte das Zusammenwachsen der „digitalen“ Welt von Social Media mit der „analogen“ Welt zu einer neuen Lebenswelt. Dieses Zusammenwachsen wie selbstverständlich sicht- und hörbar zu machen, ist eine wesentliche Voraussetzung für die stimmige Umsetzung der Geschichte von Karl, in der nicht zwischen „Realität“ und „Virtualität“ getrennt wird.

Neben den genannten Effekten zu Beginn des Films gibt es weitere wie z. B.

- auf der Bildebene:
 - das Überblenden von Chat-Fenster, Datei-Uploads und Internet-Suche, wenn Karl auf dem Smartphone oder Laptop im Internet aktiv ist
 - die Großaufnahme von Chat-Fenstern, in die gerade geschrieben wird
 - der Splitscreen (geteilte Bildschirm), um zwei Handlungsbereiche gleichzeitig zu zeigen
- auf der Tonebene:
 - Tastaturgeräusche beim Schreiben
 - Signaltöne beim Austausch von Nachrichten
 - die je nach Handlung eher verhaltene (z. B. Filmbeginn) oder treibende Musik (z. B. Party).

Für die Filmmusik wurde der Komponist Torsten Reibold beim Kinofest Lünen mit dem Preis für die beste Filmmusik ausgezeichnet:

„Die Musik ... formt in ihrer facettenreichen Struktur einen Sog, der das Kinoerlebnis in einen stimmigen akustischen Rausch verwandelt. Auf den ersten Blick erscheint die Musik fast unpräzise, tatsächlich verleiht sie dem Film aber durchgängig eine treibende Kraft. Sie folgt einer überlegten Dramaturgie, die maßgeblich zum Bestandteil der Gesamtkonzeption wird. Sie gibt den Rhythmus des Filmes vor, ohne dabei aufgesetzt zu wirken. ... die gesamte Tonebene (ist) ein dramaturgisch ausgefeiltes, stimmungsvoll einnehmendes Hörspiel, das Bilder und Handlung auf höchst organische Weise strukturiert, vorantreibt und zusammenführt.“

Quelle: <https://www.facebook.com/KinofestLuenen> (26.11.2017)

LOMO spielt auch mehrfach mit der Vermengung von Medien bzw. Medienelementen. Besonders hervorzuheben sind:

- die Wechselbeziehungen zwischen verschiedenen Medien (Fachbegriff: Intermedialität), in Lomo zwischen Internet und Spielfilm. Das Vorhandensein des Internets und der zugehörigen Apps und Geräte führen nicht nur zu einer thematischen Bezugnahme im Film, sondern auch zur Übernahme von Elementen in die Bild- und Tonebene (vgl. Ausführungen weiter oben).

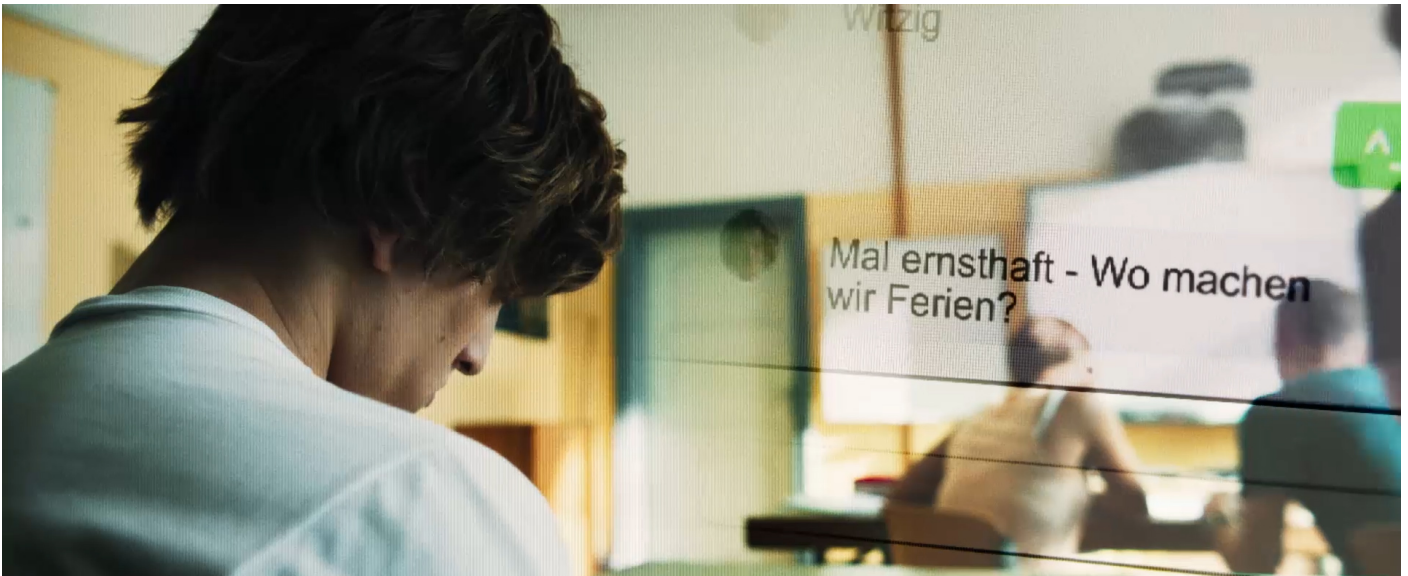
- die Wechselbeziehungen zwischen mehreren Erzeugnissen desselben Mediums (Fachbegriff: Intramedialität). In Lomo werden in den Lang-Spielfilm Ausschnitte aus dem tatsächlich existierenden 9-Minuten-Kurzfilm „Powers of Ten“ von 1977 eingefügt (dt.: „Zehn Hoch“, Charles und Ray Eames, siehe Aufgabenblatt).

Diese Wechselbeziehungen tragen i. d. R. zu einer Bereicherung der filmischen Ebenen, zu einer Zunahme an transportierten filmischen Aussagen bzw. hervorgerufenen Emotionen bei. Die Filmzitate aus „Powers of Ten“ – für Karl „aus der Steinzeit“, aber passend zur Thematik „Bewusstlosigkeit oder Panik“ – signalisieren einen neuen Blick, eine erweiterte Perspektive auf die Welt und die Dinge, wie man sie normalerweise sieht (sind trotz ihres Alters also ebenso Mittel der Welterkundung wie die neuen digitalen Medien).

ARBEITSBLATT 4: BESONDERHEITEN DER FILMISCHEN INSZENIERUNG

NACH DER FILMSICHTUNG

Analysiere den Bildaufbau des folgenden Standfotos: Welche Elemente sind zu erkennen? Was bedeutet ihre Vermengung?



GRUPPENDISKUSSION

Fragestellungen:

Was bedeutet und was beinhaltet der Filmtitel „Lomo – The Language of Many Others“?

Findet alternative Titel für den Film und vergleicht sie mit dem bestehenden Filmtitel.

Könnte ein Mensch, der vor 20 Jahren gelebt hat, diesen Film verstehen?

Was will Lomo/Karl mit folgendem Statement am Anfang und am Ende des Films sagen:

„Es gibt zwei Zustände im Leben: Bewusstlosigkeit oder Panik.“

PROJEKTAUFGABE

- Analysiert das vorhandene Filmplakat von Lomo (siehe Deckblatt).
- Was bedeutet der Slogan: „Deine Eltern haben dir immer gesagt, dass du einzigartig bist. Sie haben gelogen.“
- Entwerft eigene Filmplakate für Lomo.

RECHERCHEAUFGABEN

Film im Film:

Schaut auch den ganzen „Entfernungsfilm“ an: „Powers of Ten“ („Zehn Hoch“) ist ein Kurzfilm von Charles und Ray Eames aus dem Jahr 1977. <https://www.youtube.com/watch?v=OfKBhvDjuy0> / https://de.wikipedia.org/wiki/Zehn_Hoch
Was ist die Bedeutung dieses Kurzfilms 1. für sich gesehen und 2. als Element „Film im Film“ in Lomo?

Sound und Filmmusik:

Informiert euch online über die Tongestaltung und das Thema Filmmusik:

Tongestaltung: <http://vierundzwanzig.de/de/filmbildung/tongestaltung/>

Filmmusik: <http://vierundzwanzig.de/de/filmbildung/filmmusik/>

Diskutiert danach noch einmal die Aufgaben der Geräusche und der Musik in Lomo.

FILMBEOBACHTUNGSBOGEN ZU LOMO

1. Welche Fragen hast du zum Film, was ist unklar geblieben und sollte in der Klasse / in der Gruppe besprochen werden?

2. Welche Szenen waren für dich besonders beeindruckend und warum?

3. Beschreibe die Beziehung von Karl und Doro mit deinen eigenen Worten – was ist das Besondere, was fällt dir auf?

4. a) Deine Kurzbewertung des Films:

Es werden so viele Sterne markiert, wie der Film deiner Meinung nach erhalten sollte:

6 Sterne = sehr gut bis 1 Stern = ungenügend (also umgekehrt zu den Schulnoten).



4. b) Schreibe eine kurze Begründung, die du auch im Internet posten könntest:

Weiterführende Hinweise

Zum Verfassen einer ausführlichen Filmkritik siehe z. B.

www.spinxx.de: <http://www.spinxx.de/magazin/kritiken/filmkritiken.html>

www.planet-schule.de: <http://www.planet-schule.de/index.php?id=16719>

INTERNETLINKS & LITERATUR / IMPRESSUM

LOMO im Internet: lomo-derfilm.de
facebook.com/LOMO.derFilm
[Instagram / lomo.derfilm](https://Instagram/lomo.derfilm)

IMPRESSUM

PRODUKTION

Flare Film GmbH
Allerstraße 18
12049 Berlin
Tel.: +49 30 762397370

VERLEIH

farbfilm verleih GmbH
Boxhagener Str. 106
10245 Berlin
Tel: +49 30 29 77 29 29

AUTOR

Dr. Olaf Selg
Freiberuflicher Redakteur und Autor im Bereich Medienbildung
o.selg@akjm.de
www.akjm.de

FILMANALYSE

Alain Bergala: Kino als Kunst. Filmvermittlung an der Schule und anderswo. Schüren-Verlag/bpb 2006.

Martin Ganguly: Filmanalyse. Themenheft. Ernst Klett Verlag 2011.

Stefan Munaretto: Wie analysiere ich einen Film? Ein Arbeitsbuch zur Filmanalyse: Struktur – Genre – Kontext. Königs Lernhilfen. C. Bange Verlag 2012.

Raphael Spielmann, Michael Klant: Grundkurs Film 1. Kino, Fernsehen, Videokunst. Materialien für die Sek I und II. Schroedel 2008.

www.kinofenster.de – das Onlineportal für Filmbildung

www.visionkino.de – das Informationsportal für schulische und außerschulische Filmarbeit

www.vierundzwanzig.de – das Wissensportal der Deutschen Filmakademie